



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Staatskräfte der preußischen Monarchie unter Friedrich Wilhelm III.

Statistik

Zedlitz-Neukirch, Leopold von

Berlin, 1828

b. gegen Frankreich

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47789)

b. Die Grenzen gegen Frankreich.

Sie betragen mit allen Krümmungen nur 13½ Meile, und wurden durch die Acte des Wiener Congresses festgesetzt, durch das Protocoll vom 3ten November 1815 aber zum Vortheil Preußens verändert, und nach dem, am 1sten Juli 1816 zu Worms abgeschlossenen, Grenzvertrage regulirt. Noch in den letzten Tagen des Jahres 1826 haben zwei einzelne Dörfer auf diesem Grenzzuge in den Kammern Frankreichs zu weitläufigen Expectorationen Veranlassung gegeben. Von dem preussischen Dorfe Nilschingen bis Arneval markirt die Saar die Landesgrenze. Nilschingen ist das südlichste Dorf im abgesonderten Theile der Monarchie; in diesem spitzigen Winkel sind bei Saargemünd und Saarbrück Centralpunkte der Hauptstraßen, welche aus verschiedenen Provinzen Frankreichs kommen und an die Hauptübergänge des Mittelrheins führen, es sind die von Verdun, Metz und St. Woold, die über Saarbrück nach Kaiserslautern (bekannt durch drei siegreiche Kämpfe der Preußen) führen. Hier theilt sich die Kunststraße, indem sie östlich über Dürkheim nach Mannheim, nördlich aber über Kirchheim-Boland an der Südseite des Donnersberges hin nach Mainz läuft. Bei Saargemünd ist der Ausgang einer der Hauptpässe des Elsasses, er führt von Hagenau über Reishofen und Bitsch, ihn bewacht die Citadelle der starken Bergfeste Bitsch, während zwei seiner Seitenpforten durch die Feuerschlünde der, durch das Bassin der Motter getrennten Schlösser Lüzelsstein (Petit-pierre) und Lichtenberg besüchtigen werden. Unbedeutender ist das weiter westlich auf der Straße von Nancy über Moyenvic nach Straßburg gelegene Marsal, welches in die vierte Klasse der Waffenplätze gehört, und den Paß der obern Seille vertheidigt, in den man jetzt (durch den Besitz von Saarlouis) sehr leicht über Chateau Salins gelangen kann; desto stärker ist die untere Seille durch das an ihrer Mündung in die Mosel liegende Metz, einer der festesten Plätze Frankreichs, verwahrt, sein starkes Außenwerk, durch das Fort belle Croix vertheidigt, liegt auf der Seite gegen Preußen. Von da an,

wo die Saar aufhört, die Grenze zu markiren, zieht sich diese zwischen Saarbrück und Forbach bis an die Mosel. Groß-Rosfel und Carlsbrunn sind preussisch geworden, Merlebach und George de St. Fontaine aber französisch geblieben. Hier bildete die militairische Grenze Frankreichs, sonst durch Metz, Thionville und Saarlouis, ein Dreieck, dessen spitzen Winkel die großen Ereignisse im Jahre 1813 — 14 aus einer Vormauer Frankreichs in einen preussischen Waffenplatz verwandelt haben. Zwei Stunden von Saarlouis, zwischen Jtteradorf und Filsberg, vereinigen sich die Straßen von Thionville und Metz. Thionville ist 8 Meilen von Saarlouis entfernt, regelmäßig befestigt und durch Vauban verbessert. Von der Thionviller Straße an läuft der Grenzzug aufwärts an einem zum Gebiet der Nied gehörigen Bache; die Quelle dieses Baches liegt unmittelbar auf dem Grenzzuge, und zwar auf einer zum französischen Dorfe Laumsfeld gehörigen Wiese. Hier endet zugleich der Kreis Saarlouis, und der von Merzig beginnt, indem nun die Landesgrenze zwischen N. Perl und dem Frankreich verbliebenen Kirchdorfe Apach ($\frac{1}{2}$ Meile nördlich Sierk) an die Mosel hinläuft, und auf dem linken Ufer mit der Feldmark Wintringen schon das Niederländische Gebiet beginnt.

c. Die Grenzen gegen die Niederlande.

Dieser Grenzzug beträgt 80 geogr. Meilen, die ersten derselben bezeichnet die hier beinahe 100 Fuß breite Mosel. Luxemburg, durch Kunst und Natur zu einem der ersten Waffenplätze Europa's geschaffen, die unzugänglichen Schlünde der Fessenthaler und Elze beherrschend, liegt 4 Meilen von dieser Grenze entfernt. Bei Wasserbillig überläßt die Mosel der zu ihrem Gebiet gehörigen Eauer oder Sure auf 7 Meilen diese Bezeichnung; dieser Fluß wird auf diesem Grenzzuge, wo er eine Breite von 150 Fuß erlangt, bei der niederländischen Stadt Echternach schiffbar. Von Wallendorf aus ist es wieder ein anderer Fluß, die Ur, der auf 3 Meilen die Landesgrenze markirt; wo diese letztere Bezeichnung aufhört, beginnt